

Rohrammer

Emberiza schoeniclus

Wussten Sie, dass der stotterig-kratzend-klappernde Rohrammergesang „zjätit-tai-zi-i“ Anlass zu der Redensart „schimpfen wie ein Rohrspatz“ gegeben hat?

Interessantes

Rohrammern, besonders die Weibchen, sehen unseren Sperlingen so ähnlich, dass deshalb auch der Name Rohrspatz geläufig ist. Der Gesang der Rohrammer ist einfach aufgebaut und besteht aus tschilpenden Strophen, die recht rhythmisch, aber etwas stotternd wirken.

Der häufigste Ruf ist ein gedehntes „zieh“, das in der Tonhöhe leicht absinkt; hier ist eine Verwechslung mit der Beutelmeise leicht möglich. Der Gesang ist individuell im Anfangsteil und kann saisonal in Geschwindigkeit variieren. Es wurde sogar eine lokale Dialektbildung in England festgestellt. Rohrammern sieht man oft in ruckartigem Flug umherstreifen oder an erhöhter Stelle – häufig schräg am Halm – mit gespreiztem Schwanzgefieder sitzen. Nicht nur der Gesang dient der Balz. Schnelle Verfolgungsjagden, die häufig in einer heftigen Balgerei mit den Weibchen enden, gehören offensichtlich auch zum Paarungsritual. Um dem Weibchen zu imponieren, richtet das Männchen gelegentlich seinen auffallend weißen Kragen auf, der in starkem Kontrast zum schwarzen Kopf steht.

Porträt

- sperlingsgroß
- Männchen: Rücken dunkelbraun mit kräftigen schwarzen Längsstreifen, Bauch weiß mit schwarzer Flankenfleckung, Bürzel grau, Schwanz schwarz mit breit weiß abgesetzten Außenkanten, Kopf

und Kehle schwarz im Frühjahr und Sommer ein auffallendes weißes Halsband, im Herbst ist es teilweise durch braune Federsäumung verdeckt

- Weibchen: Kopf braun, heller Überaugenstreif, auffallend schwarzweißer Bartstreif, Bürzel bräunlich, Kehle und Brust gelblichbraun, Brust und Flanken haben schwarze Streifen, ansonsten wie Männchen
- Jungvögel tragen das gleiche Federkleid wie die Weibchen
- zwei Jahresbruten, Legebeginn ab April
- frisst Sämereien von Grasarten und im Sommer auch Insekten

Verbreitung und Bestand

Die Rohrammer ist in Mitteleuropa ein weit verbreiteter und stellenweise häufiger Brutvogel, der nicht nur im Verlandungsbereich von Seen und Teichen, sondern



Rohrammermännchen im Brutkleid
(Foto: Alfred Limbrunner)



Bachlauf mit Röhrichtzone – ein klassischer Brutplatz der Rohrammer (Foto: Hans-Otto Thorn)

auch auf nassen, von Gräben durchzogenen Wiesen vorkommt. In Hessen kommt die Rohrammer flächendeckend vor, sofern geeignete Habitate vorhanden sind. Ausnahmen bilden die Gebirge und Waldgebiete ohne Teichlandschaften. Offensichtlich bevorzugt die Rohrammer tiefliegende Flußauen, Teichlandschaften und Abbaugelände. Einige Rohrammern überwintern gelegentlich in ihren Brutgebieten, die meisten ziehen jedoch ab. Das Winterquartier reicht bis Nordafrika. Eine gesicherte Aussage über die Bestandsentwicklung in ganz Hessen lässt sich nicht machen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Bestände stabil sind. Derzeit brüten bei uns ca. 2.000 bis 3.000 Paare.

Nachweis

Als Kurz- und Mittelstreckenzieher besetzt die Rohrammer schon recht früh im Jahr ihre Brutreviere, mitunter kann man erste Vögel schon Mitte Februar beobachten. Der Hauptdurchzug ist allerdings Ende

März bis Mitte April. Die Bestandserfassung erfolgt über die Kartierung singender Männchen von Mitte April bis Anfang Mai. Die günstigste Tageszeit ist eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang bis in den frühen Vormittag hinein. In günstigen Brutgebieten werden hohe Siedlungsdichten erreicht, so dass Revier an Revier grenzt. Ab Juni ist mit Zweitbruten zu rechnen. Dabei ist zu beachten, dass die selben Paare im Untersuchungsgebiet an verschiedenen Orten brüten können.

Lebensraum

Die Rohrammer ist ein charakteristischer Vogel der Feuchtgebiete und lebt in mittleren bis großen Röhricht- und Schilfflächen, an Gewässerrändern mit Buschbestand, grasbewachsenen Sümpfen mit eingestreuten Büschen und im Weidendickicht in sumpfigen Wiesen. Rohrammern brüten gerne auch an Gräben, wenn diese von Hochstauden gesäumt sind und im Umfeld geeigneter Nahrungsflächen (Feuchtgrünland) liegen. Nahrungsflüge werden nicht selten bis zu 800 m entfernt vom Brutstandort beobachtet. Außerhalb der Brutzeit stellt sich die Rohrammer überall dort ein, wo z.B. auch die Goldammer vorkommt; mit ihr und dem Feldsperling tritt sie regelmäßig vergesellschaftet auf. Allerdings werden besonders zur Herbstzugzeit noch vegetationsbestandene Äcker (Kartoffel-, Rüben-, Raps- und Maisfelder) sowie Brachen weitaus bevor-



*Rohrammerrännchen auf der Singwarte
(Foto: Robert Groß)*

zugt. Im Frühjahr sieht man, dass Rohrammern bevorzugt in Hecken rasten und von dort benachbarte freie Ackerflächen aufsuchen.

Gefährdung

- Lebensraumverlust durch Grundwasserabsenkung und Entwässerung von Feuchtgebieten und Mooren
- Entfernung von Ufer- und Verlandungsvegetation
- intensive Pflege und Mahd von Gräben
- Flussverbauung sowie Erschließung und Verfüllung von Gewässern und Feuchtgebieten
- Wassereinstauung und Flutung
- Störungen durch Freizeitnutzungen an den Brutplätzen

Status Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006): Gefährdet (Kategorie 3).

Schutz

- Erhalt und Schutz bestehender Feuchtgebiete
- Schaffung beruhigter Zonen
- Renaturierung trockengelegter Gebiete
- Teilberuhigung und reduzierte Pflege intensiv genutzter Teichgebiete sowie Beschränkung der Schilfmahd
- Förderung von Brach- und Ödlandflächen

Die Rohrammer ist eine Zugvogelart nach Artikel 4(2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach Bundesnaturschutzgesetz zu den besonders geschützten Arten.



*Rohrammerweibchen mit Futter im Schnabel
(Foto: Robert Groß)*

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2008